

Wahrhafte und Gründliche

**N**achricht

Gener

Aufrehr /

So in der

Stadt Thoren

Den 16. Julij 1724. entstanden.

Der lieben Wahrheit zu Steur.





## Hochgeehrter Herr!

**S**ebst Bezeugung meiner ergebensten  
Dienst=Besliessenheit / habe denselben  
hiemit eine Grund= wahrhafte Nach=  
richt / dem bey uns in Thoren entstande=  
nen unglaublichen Tumult betreffend /  
treulich mittheilen wollen / welche fol=  
gender Gestalt lautet: Es hatte der Ca=  
tholischen Proceffion als man den 16.  
Julii das Venerabile über den Kirchhoff der St. Ja=  
cobs=Kirchen / welche den Closter=Frauen zugehörig /  
mit grosser Solenitet getragen / ein Lutherischer Stu=  
dent mit bedeckten Haupt zugesehen / diesem aber hat  
ein Catholischer Studiosus aus den Schulen der Herrn  
PP. Societatis JESU aus heiligen Eysfer angetrieben /  
den Huth vom Kopff geschlagen; Wie solches sobald  
ruchbahr worden / haben es die Lutheraner dermassen  
hoch empfunden / daß sie den Studenten / nach vollende=  
der Proceffion, noch auf den Kirch=Hoff mit Maul=  
schellen

schellen und Brüglen jämmerlich tractirt / und in die Stadt-Wacht gewaltthätiger Weis fort geführt haben; Den folgenden Tag seynd einige Catholische Studenten abgeschickt worden / welche ganz ruhig und mit aller Bescheidenheit nur um die Loslassung des Eingefetzten anhielten / aber vergeblich / und müßten sie über daß noch einen aus ihnen in dieselbige Gefängnuß hinweg gerissen mit neuer schmerzlicher Unbild beleidiget zusehen / worüber die Studenten wegen zugesügter Schmach und Beschimpffung die Gedult verlohren / und aus gerechten Eysen irritiret / einen Lutherischen Studiosum so ihnen begegnet / mit sich in die Schulen der Societet genommen haben / um denselben solang in Verwahrung zu behalten / bis man ihnen die zwey obgedachte wieder ausliefern wurde; Da gieng dann der Lärm an / und wurde der Pöbel / weilen er den Lutherischen Studiosum aus dem Gymnasio der Societet heraus haben / und sich deßhalben rächen wolte / nicht so fast aus offenbahrer Connivenz als vielmehr durch Befehl deren Oberen / und zwar unter gewisser Geldstraff sogleich erregt / kame häufig gegen die Schulen / und das Collegium an / und stellte sich allda ganz ruhig / bis der Stadt-Secretarius in das Collegium gesandt / mit dem P. Rectore die Sach ausgemacht hätte. Es hat sich aber erst besagter Herr P. Rector einer Aufruhr nit unzeitlich besorgt / willfarth ohne weiters den Verlangen des Secretarii, und befolcht / den Lutherischen Studenten alsobald aus dem Gymnasio loszulassen / mit dieser Bedingnuß / daß auch die zwey eingestreckte

steckte Catholische von dem Magistrat frey gelassen werden sollen. Nachdem der Lutherische aus den Schulen dimittirt / hat ihme der Secretarius bey der Hand genommen / und dem aufrührischen Pöbel wieder gegeben. Worauf dann / und da kaum der Secretarius einen Fuß aus dem Collegio gesetzt / als hätte er ein Zeichen gegeben / griffe der rasende Pöbel zu erst die Schulen / hernach das Collegium an / er feuerte vielfältig auf die Schulen zu / siele mit Gewalt und grosser Furie nach aufgesprengten Thüren ein / und nachdeme das verbitterte Volck darinnen die Fenster hinaus geschlagen / die Desen / Bänck und Ganzen zerbrochen / ja alles was ihme in Weeg gestanden / verherget / so hat es auch denen zweyen Sodaliteten oder Bruderschafften / zugehörigen Sachen / denen Altären der seligisten Jungfrauen / und Bildern nicht verschont / sonder dieselbe mit Aexten un Peillen zerhackt / die Bilder aber mit Degen zerschnitten / mit Füßen vertreten / etliche derselben in das vor den Schulen aufgemachte Feuer geworffen / und verbrand / ja sogar der brinnenden Bildnuß unser Lieben Frauen mit gottslästerlichen Worten hönisch zugeruffen : Erhebe dich aus diesen Flammen / hülf dir nun selbst / die du sonst von den Papisten eine Helfferin der Menschen genennet wirst ! Wie nun dieses geschehen / brechen einige geraden Weegs aus den Schulen mit völligen Wuth in das Collegium ein / und werffen erstlich in gemeinen Musæo ( oder Studier-Zimmer ) die Fenster

ein/ zertrimmeren die Tische/ zerreißen in Stücken sehr  
viele Bilder der heiligsten Jungfrauen/ und anderer  
Heiligen/ tratten sie mit Füßen/ und durchstehen die  
Seiten des Crucifix selbstn mit einen Dolchen oder  
Degen. Von dann came der rasende Pöbel zu der Ca-  
pellen/ allwo das Venerabile aufbehalten/ und nach-  
deme er mit eisenen und hölzernen Instrumenten die Thü-  
ren/ welche von schöner Bildhauer-Arbeit gemacht  
waren/ erbrochen/ zerschneidet er mehrmahlen einige  
Bilder mit Degen/ und wurde sogar das Hochwürdi-  
ge selbstn auf die Gassen hinaus geworffen haben/ wañ  
nit einer aus der Societet sich diesem Wuth entgegen  
gesetzt/ und solche entsetzliche That verhindert hätte.  
Als man aber hievon nicht abweichte/ und an diesem  
mit Schwerdteren und Brüglen eine unmenschliche  
Wuth vollbrachte/ da came endlich die Stadt-Quarde  
zu Hülff/ stillte den Tumult/ und jagte das tobende  
Volck aus der Capellen und Collegio zugleich hinaus.  
Indeme aber auf ein neues die Metzger und Zimmer-  
leuthe zugelauffen/ hat sich der Pöbel wiederum erholt/  
sich mehrers verstarckt/ und die Königliche Pöhlische  
Quarde angegriffen/ einen Soldaten darvon ersto-  
chen/ und viele andere gefährlich verwundet. Wor-  
auf hatte der Pöbel die Porthen des Collegii erbro-  
chen/ den unteren Gang/ und in selben etliche Zimmer  
schändlich verwüstet; haben auch deren jenigen völli-  
gen Haußrath theils geraubt/ und theils alles/ was  
zur ganzen Begleidung gehörig ware/ zerrissen und zu  
schanden gerichtet. Nach diesem haben sie wiederum

in die Bilder und heilige Statuen zu wüthen / und hier an ihren gottlosen Muth auf ein neues zu erkühlen angefangen / sehr viel ja die mehriste Crucifix und der heiligen Mutter Gottes Bildnissen zerschneiden / zerschneiden / zu Boden geworffen / und mit Füßen getreten. Es hat dieses traurige Spectacul von halber acht Uhr an Abends / bis mitten in die Nacht gedauert / da erst die Königliche Quarde das rasende Volk mit gewaffneter Hand aus dem Collegio wieder vertrieben / und die übrige Nacht hindurch dasselbe mit Mannschafft ringsum verwachen lassen. Wie nun dergleichen entstandne Aufruhr denen Protestanten eine gewünschte Sach gewesen / kan aus diesem abgenommen werden / weilen der Hauffen von denen Tumultuirenden sich bekantlich und hell auf mit Bedrohen verlauten lassen / daß sie nach umgebrachten PP. Societatis alsdann zu den Häusern der Adlicheren und vornehmeren Catholicken gehen / und lezlich auch die Zimner der Closter-Frauen S. Bened. besuchen wolten / um ihren Muth zu fühlen , und all solche ihrem Blut-Durst aufzuopfern / weilen ohnedem durch deren Papistischen Glauben ihre Lutherische Stadt entunehret / und beschändet seye. Daß in übrigen die Urheber dieses Tumults die vornehmere Stadt-Regenten gewesen / legen es viele Beweisthumen klar am Tag. Dann Primò. Wie der Secretarius die Auslieferung des Lutherischen Studiosi verlangt / hat er dem P. Rectori stolzmüthig widersezet / er solle sehen / was so gleich geschehen werde. Secundo, Weilen gar nichts zur Stillung des Tumults

mults / unerachtet er schier fünf ganzer Stunden ge-  
dauret / von dem Magistrat gethan worden / als wel-  
cher Tertio. die Stadt-Thor vor gewöhnlicher Zeit  
zuschliessen lassen / damit die Catholische so häufig in  
denen Vorstädten wohnen / nicht künden vielleicht dem  
Collegio zu Hülf kommen. Quarto, seynd die  
Stadt-Soldaten so in Rücken / oder hinterhalt des  
Volcks / welches das Collegium stürmete / schier die  
ganze Zeit in Waffen gestanden / und haben ihre Mu-  
squeten gegen das Collegium abgefoueret / welches  
dann nicht wenig das Volck aufgemahnt / und ihme  
frischen Mutz gemacht. Quinto. Weilen auch  
von dem Magistrat allen Burgeren unter gewieser Geld-  
Straff befohlen worden / daß sie auf gegebenes Zeichen  
alle bewaffnet erscheinen sollen. Und dieses ist / was ich  
von unseren fatalen passirten Tumult zur getreuen  
Nachricht anfügen / und anbey alles dem Göttlichen  
Schuß ergeben wollen.

Meines hochgeehrten Herrn